

Bankgeschäfte – Ihr Wohnzimmer wird zur Filiale



„Online-Banken spart Euch manchen Weg“, empfiehlt

Herr Meister Frau Neumann.

Frau Neumann ist rundherum zufrieden mit ihrem neuen Notebook. Doch das Problem mit ihrer Bankfiliale ist immer noch nicht gelöst. Ihre Zweigstelle wurde geschlossen, die nächsterreichbare liegt deutlich entfernter und bietet so gar keinen Anreiz für einen schönen Spaziergang. „Nur ein Fall für Bus und PKW“, seufzt Frau Neumann und ruft ihren Freund Herrn Meister an. Der lässt sich nur zu gern auf eine weitere Präsentation der vielfältigen Nutzungsmöglichkeiten des Internets ein.

„Online-Banken⁹⁸ ist ‚in‘“, behauptet er. „Ich selbst erledige meine Bankgeschäfte seit zwei Jahren am Computer. Das ist bequem und bei mir sind noch nie Unstimmigkeiten beim Kontoauszug aufgetreten.“

98) Online-Banken, gesprochen: Onlein-Banken, Kunstwort aus engl. online, sinngemäß für „im Internet aktiv sein“ und Banking, engl., Bankwesen, Bankgeschäfte.

Herr Meister erhält von der Bank Zahlencodes als Zugang zum Konto, die niemand außer ihm selbst, dem Kontoinhaber, kennt.

„Im Prinzip kannst Du fast alles online erledigen, nur das Bargeld musst Du Dir noch persönlich abholen. Jedenfalls kannst Du Dir manchen Weg sparen, wenn Du per Computer den Kontostand abrufst und Überweisungen tätigst. Früher habe ich mich immer über die Gebühren für Papier-Überweisungen geärgert. Und elektronische Formulare am Terminal im Bankfoyer auszufüllen, das hat mir nie behagt. Da habe ich doch zu Hause mehr Ruhe und Privatsphäre.“

Frau Neumann grübelt: „Das ist sicher ziemlich kompliziert, gerade für uns Internet-Neulinge.“ Herr Meister beruhigt sie: „Keine Angst, das begreift Ihr schnell. Manche Banken haben ein Demo-Konto auf ihren Internet-Seiten, mit dem Ihr ohne die Angaben Eurer Privatdaten üben könnt.“

Du wirst sehen, bald wirst Du dich fragen, warum Du das nicht schon früher gemacht hast.“

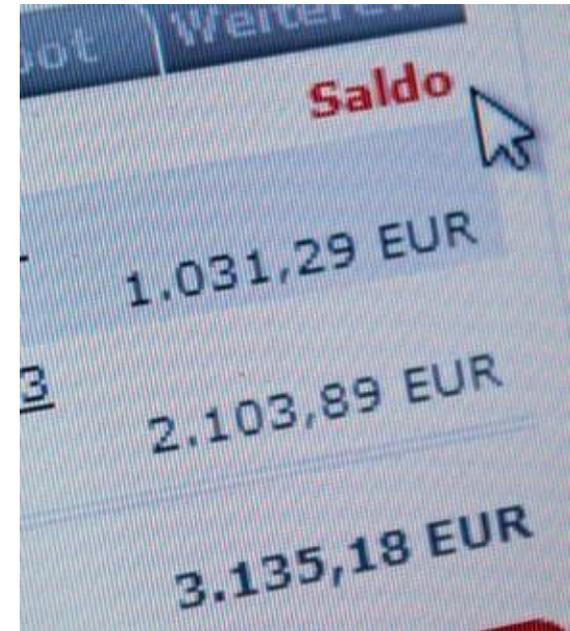
Frau Neumann fasst Mut. Sie und ihr Mann vereinbaren einen Termin mit ihrem neuen Kundenberater, der ihnen das Online-Banking erklären will und Informationsmaterial bereithält. Ob sie sich dem Angebot anschließen werden, wissen sie allerdings noch nicht.

Online-Banking spart Zeit und Geld: Was die Kosten für ein Filialkonto betrifft, hat Herr Meister recht. Die Banken „belohnen“ die Online-Kunden mit geringeren Kosten, sofern sie nicht sowieso gebührenfreie Girokonten anbieten. Die Banken sind sehr daran interessiert, die Zahl der arbeitsintensiven Papierunterlagen, wie Überweisungen u. ä. möglichst gering zu halten. Das zeitaufwendige Eingeben der Daten in den Zentralrechner überlässt man inzwischen gern der Kundschaft selbst. Das kennen Sie sicherlich bereits in ähnlicher Form von den Geräten zur Selbstnutzung, die im Foyer Ihrer Bank stehen. Der Vorteil

des Online-Bankings ist, dass Sie jederzeit Ihren Kontoauszug einsehen oder die Rechnungen bezahlen können, ohne einen Fuß vor die Tür setzen zu müssen.

Kostenersparnis und Bequemlichkeit sind sicher begrüßenswert. Allerdings muss natürlich verhindert werden, dass sich habgierige Zeitgenossen ebenso bequem von Ihrem Konto bedienen können. Wie Sie selbst hat auch jedes Kreditinstitut großes Interesse daran, dass Kundengelder nicht in dunklen Kanälen verschwinden. Also haben die Banken verschiedene Sicherheitsbarrieren eingebaut. Im Gegenzug erwarten sie, dass sich ihre Online-Kundschaft ebenfalls an die Sicherheitsrichtlinien hält.

Schadenersatz: Falls Ihnen beim Online-Banken ein materieller Verlust entsteht, ist Ihr Kreditinstitut zu Schadenersatz verpflichtet. Dies gilt jedoch nur, wenn Sie sorgfältig sind und die Sicherheitsrichtlinien einhalten. Anderenfalls geht der Schaden zu Ihren Lasten, wie der Bundesgerichtshof im April 2012 urteilte.



Achten Sie daher darauf, dass

- ✓ Sie Ihre Überweisungen verschlüsselt ausführen, ein sicheres Passwort ist hier ein Muss;
- ✓ Ihre Software auf dem aktuellsten Stand ist und
- ✓ Sie sich mit Hilfe von Schutzprogrammen vor Versuchen sichern, Ihre Passwörter auszulesen.



Kontoführungs-Programme: Beim Einstieg ins Internet-Banking kann Ihnen nicht nur Ihre Hausbank auf ihrer eigenen Internet-Seite weiterhelfen. Verschiedene unabhängige Kontoführungs-Programme unterstützen Sie bei allen Bankgeschäften und verschaffen Ihnen einen Überblick über Ihren finanziellen Status. Sie können damit alle Ihre Konten (auch bei unterschiedlichen Banken) einheitlich verwalten und sich z. B. an Zahlungen, die zu festen Terminen fällig sind, erinnern lassen. Ihre Einnahmen und Ausgaben lassen sich nach Rubriken ordnen, wie etwa „Haus und Garten“, „Urlaub“, „Anschaffungen“ etc. Als Beispiele seien genannt WISO Mein Geld, Star Finanz

Starmoney, Steganos Online-Banking. Es gibt weitere Anbieter.

Online-Zugang: Ob Sie nun diese Programme oder die Internet-Seite Ihrer Hausbank verwenden, Sie müssen sich richtig anmelden. Das geht so: In beiden Fällen müssen Sie sich für das „Netbanking“⁹⁹ mit den Ziffern Ihres Kontos und mit einer „PIN“, einer persönlichen Identifikationsnummer, und meist mit einem sog. Zugriffscode, den Sie erneut eintippen müssen, anmelden. Speichern Sie die PIN nicht auf Ihrem Computer!

Wenn Sie Ihr Passwort frei wählen können, beachten Sie bitte die Hinweise, die im Kapitel 10, Bestellen und bezahlen, aufgeführt sind. Wählen Sie außerdem für Ihre Bankgeschäfte immer ein anderes Passwort als z. B. für Ihr E-Mail-Konto.

Sie werden nun mit Ihrem Namen und Ihren Kontoangaben begrüßt. Prüfen Sie: In

⁹⁹) Netbanking, gesprochen: Nettbanking, Kurzwort aus engl. Internet-Banking, Bankgeschäfte im Internet.

der Adresszeile oben auf dem Bildschirm ist nun an das übliche http:// ein „s“ gehängt. Das ist ein Zeichen dafür, dass Sie sich jetzt auf einer Seite mit gesicherten Daten befinden. Ihre Eingaben werden ab sofort verschlüsselt übertragen.

Überweisungsverfahren: Für Überweisungen und andere Kundenaufträge benötigen Sie Transaktionsnummern (TANs). Das sind Zahlenkombinationen, die pro Überweisung nur eine einmalige Gültigkeit besitzen und danach „verfallen“. Auch dies ist ein wichtiger Schritt zur Sicherheit Ihres Internet-Kontos.

Zurzeit gibt es noch viele Verfahren nebeneinander, die sich in den nächsten Jahren wahrscheinlich angleichen werden. Um Ihnen einen Überblick zu geben, werden sie an dieser Stelle alle vorgestellt. Ihre Bank oder Sparkasse wird Ihnen eines der hier genannten Verfahren empfehlen.

iTAN-Verfahren: Sie erhalten vorab eine (Papier-)Liste mit Zahlencodes. Während Sie online eine Überweisung



15 € ein besonderes Lesegerät, in das Sie Ihre Kontokarte einführen. Das halten Sie beim Überweisungsvorgang an den Bildschirm und bestätigen damit Ihre Buchung. Der Vorteil: Ohne Lesegerät und Kontokarte können keine Geldtransfers erfolgen, also selbst dann nicht, wenn jemand betrügerisch Zugang zu Benutzerkonten erhält.

tätigen, bestimmt ein Zufallsgenerator der Bank, welche TAN aus der durchnummerierten (also indizierten) Liste eingegeben werden muss (daher der Name iTAN). Da das System aber geknackt werden kann, soll diese Handhabung 2013 auslaufen.

mTAN-Verfahren: Die TAN wird auf Ihr Handy oder Smartphone geschickt (daher der Name mobilTAN oder sms-TAN) und ist nur für die aktuelle Buchung gültig.

ChipTAN / Flicker-TAN / Sm@rt-TAN: Bei diesem Verfahren, das unter mehreren Namen eingesetzt wird, kaufen Sie bei Ihrem Geldinstitut für ca.



HBCI¹⁰⁰ mit Chipkarte: Auch bei diesem Verfahren erhalten Sie von Ihrem Geldinstitut eine Chipkarte zusammen mit einem Lesegerät. Wie am Automaten in der Bankfiliale führen Sie nun zu Hause Ihre Karte in das Gerät ein und erledigen Ihre Geldgeschäfte. Auch hier ist eine Finanztransaktion nur mit Ihrer

100) Homebanking Computer Interface, gesprochen: Homebanking Komputerverfahren, engl. für eine technische Schnittstelle zwischen Ihrem Heimcomputer und Ihrer Bank, die den Datenaustausch regelt.

11. Bankgeschäfte – Ihr Wohnzimmer wird zur Filiale

Karte möglich, mit der Sie eine elektronische Signatur erzeugen.

Barrierefreies Internet-Banking:

Manche Kreditinstitute bieten ihren blinden und sehbehinderten Kundinnen und Kunden besondere Zugänge an, damit sie ihre Konten online führen können.

So können Schriftgröße und Kontraste individuell angepasst und die Seiten mit einem Screenreader ausgelesen werden.

Setzen Sie auf Sicherheit: Nun gilt zwar auch beim Online-Banking, dass im Leben nichts absolut sicher ist. Die Banken haben jedoch schon im Eigeninteresse hohe Hürden gegen Missbrauch errichtet. Zusätzlich können auch Sie einiges tun, um Ihr Geld vor Diebstahl zu schützen. So können Sie etwa mit Ihrer Bank Tageslimits für das Online-Konto vereinbaren.

Wenn Sie Ihre Bankgeschäfte beenden, verlassen Sie die Internet-Seite immer über den Knopf, der alle noch offenen Felder schließt und Sie als Benutzer abmeldet.



Keylogger¹⁰¹ und Phishing¹⁰²: Bei diesen Begriffen handelt es sich um weitere hässliche Errungenschaften der digitalen Welt. Keylogger sind Schadprogramme, die Tastatureingaben bei einem Computer aufzeichnen und damit protokollieren. Sicherlich haben Sie schon gehört, dass – selten zwar – manche Bankautomaten manipuliert wurden, um die PIN einer Kontokarte zu erfahren. Auch im Internet versuchen Datendiebe auf diesem Weg, Passwörter oder Identifikationsnummern auszulesen. Ihren Viren-

101) Keylogger, sprich Kielogger, engl. für Tasten-Aufzeichner.

102) Phishing, gesprochen: Fischung, Kunstwort aus engl. password fishing, Passwort „abfischen“.

schutz und Ihre Firewall¹⁰³ sollten Sie daher immer eingeschaltet haben.

Beinahe „einfacher“ verläuft das „Phishing“, mit dem Ihre Passwörter ebenfalls betrügerisch „abgefischt“ werden sollen. Eine beliebte Methode ist es, ahnungslosen Kundinnen und Kunden gefälschte E-Mails mit dem Signet des Geldinstituts zuzusenden und sie aufzufordern, vertrauliche Daten im Netz einzugeben. Diese Schreiben stammen nie von der Bank Ihres Vertrauens. Sie sollten sie am besten sofort löschen.

Falls an eine solche E-Mail eine Datei angehängt ist: Öffnen Sie diese nicht! In der Regel verbirgt sich dahinter ein Schadprogramm, wie z. B. ein Trojaner. Lassen Sie sich nicht einschüchtern, falls Ihnen in der E-Mail mit einer Kontosperrung gedroht oder mitgeteilt wird, dass Ihr Konto bereits deaktiviert wurde. Das ist eine beliebte und leider wohl auch funktionierende Masche, um die Angeschriebenen dazu zu bewegen, diese Dateien

103) vgl. Fußnote 35.

aufzurufen und auf diesem Weg Schadprogramme zu installieren. Nehmen Sie bei Nachfragen persönlich oder telefonisch Kontakt zu Ihrer Bank auf.

Was Sie tun sollten, um einem Ernstfall vorzubeugen, können Sie auf den Seiten des Bundesamtes für Sicherheit in der Informationstechnik, www.bsi-fuer-buerger.de, nachlesen.

Weitere Sicherheitstipps erhalten Sie bei Ihrer Bank oder Sparkasse, fragen Sie das Beratungspersonal danach. Denn auch wenn Ihr Wohnzimmer nun Ihre eigene Filiale ist, sollten Sie durchaus öfter einmal im Haupthaus vorbeischauen. Auf diese Weise sind Sie gut informiert und geschützt.

